В Вене прошла премьера "Ходорковского", пел "Путин"

Am Freitag, dem 20. November, feierte die Oper „Chodorkowski“ im Sirena Theater in der österreichischen Hauptstadt Premiere. Die Oper schildert Ereignisse aus den Jahren 1989 bis 2013, und im Verlauf des Stücks sind die Figuren von Wladimir Putin, Igor Setschin und Roman Abramowitsch auf der Bühne zu sehen.

Die Librettistin und Opernregisseurin Kristina Törnqvist erklärte gegenüber RBC, die ungewöhnliche Idee für die Inszenierung sei ihr beim Ansehen von Berichten über den Yukos-Prozess gekommen. „Ein ruhiger, lächelnder Mann blickte durch die

Gitterstäbe und die Glasscheibe auf dem Bildschirm hervor. Chodorkowski wirkte sehr stark und nicht bereit, Rache zu nehmen. Daraufhin begann ich, seine Briefe und sein Buch zu lesen“, so Törnqvist.

Törnqvist betrachtet die Oper „Chodorkowski“ als ein königliches Drama. „Ich hatte Assoziationen zu Shakespeares Dramen. Es ist eine Geschichte über Macht und ihren Einfluss, über Familie“, erklärt der Regisseur.

Das Libretto zu „Chodorkowski“ wurde 2013 geschrieben. „Ich habe daran gearbeitet, als Chodorkowski noch im Gefängnis saß. Und ich glaubte nicht, dass er lebend herauskommen würde“, sagte Tornqvist.

Es ist bemerkenswert, dass die Oper Chodorkowskis Freilassung, die weltweit für Furore sorgte, nicht darstellt. Das Ende der Oper ist offen, sodass das Publikum den weiteren Verlauf der Geschichte selbst erfinden kann.

Die Musik zur Oper stammt vom griechischen Komponisten Periklis Liakakis. Er sagte, er habe wenig über Chodorkowski gewusst, als er das Angebot erhielt, an der Produktion mitzuarbeiten.

„Was mich letztendlich überzeugt hat, war, dass ich viele Ähnlichkeiten zwischen Chodorkowski, Yukos, den Geschichten russischer Oligarchen und der griechischen Wirtschaftskrise sah, die sich in den letzten Jahren verschärft hat. Die Namen waren zwar unterschiedlich, aber der Geist des Geschehens war

weitgehend ähnlich“, sagte Liakakis gegenüber RBC Style.

Der Komponist ist überzeugt, dass es ihm gelungen ist, „emotionale Musik“ zu schreiben. „Von den Instrumenten habe ich Akkordeon, Trompeten und Posaunen gewählt. Außerdem habe ich viele Chorsätze als Hommage an die Chöre der Roten Armee komponiert“, verrät er einige Geheimnisse seines kreativen Prozesses.

Tornqvist ist zuversichtlich, dass die Oper beim Wiener Publikum Anklang finden wird. „Chodorkowski ist in Europa bekannt. Er ist zwar nicht so populär wie in Amerika, aber viele interessieren sich für seine Rivalität mit Putin“, sagte sie.

Die Pressesprecherin Chodorkowskis, Olga Pispanen, sagte in einem Interview mit BFM, dass der ehemalige Chef von Yukos von der Produktion wisse, aber nicht plane, die Premiere anzusehen.

„Chodorkowski nimmt das mit Humor. Künstler sind Freigeister. Sie inszenieren, was sie wollen. Wir haben das jedenfalls definitiv nicht angeordnet. Uns wurde lediglich mitgeteilt, dass es so kommen würde“, sagte Pispanen.

Die Oper „Chodorkowski“ ist nicht die erste kreative Interpretation des Schicksals des berühmten russischen Geschäftsmanns.

Der deutsche Regisseur Kirill Tuschi drehte den Dokumentarfilm „Chodorkowski“. Der Film feierte 2011 auf der Berlinale Premiere, aber die Kinos konnten nicht alle Besucher aufnehmen.